

Wochenblatt

für

**Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.**

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

N^o

Freitag den 11. Juli 1862.

23.

Im Verein mit mehreren Freunden des verstorbenen Redacteurs Albert Reinhold und zu Gunsten des Nachlasses desselben herausgegeben unter der verantwortlichen Redaction des Nachlassvertreters:
Adv. Richard Schanz in Dresden.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 8 Ngr. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff an den genannten Stellen bis längstens Mittwoch Mittag, in der Buchdruckerei von Julius Ernst in Dresden bis längstens Donnerstag Vormittag, in Tharand und Rossen aber bis längstens Mittwoch Nachmittag erbeten. — Etwasige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen und nach Befinden honorirt werden.
Die Redaction.

An alle Gönner und Freunde des verstorbenen Herrn Redacteurs Albert Reinhold, insbesondere an alle Abonnenten des von demselben redigirten Wochenblattes.

Herr Albert Reinhold, Begründer und seit 22 Jahren Redacteur des
**Wochenblattes für Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden**

ist am 1. Juni 1862 nach kurzem Krankenlager sanft verschieden.

Sie haben ihn wohl Alle persönlich gekannt, den harmlosen, biederen, liebenswürdigen Mann, der wohl kaum einen Feind hinterlassen hat, dessen heiteres Temperament, unterstützt vom glücklichsten Humor, gewiß Vielen von Ihnen manch' fröhliche Stunde geschaffen hat.

Stets bereit, an Freud' und Leid seiner Mitbürger und Freunde den innigsten Antheil zu nehmen, lebte er anspruchslos dahin; was aber seine pecuniären Verhältnisse anbelangt, so erging es ihm, wie so manchem Dichter und Schriftsteller, die so selten finanzielle Genies sind: — Schätze hat er eben nicht gesammelt!

Im Gegentheile stellt sich gegenwärtig nach einiger Feststellung des Nachlasses heraus, daß derselbe zu Deckung der vorhandenen Schulden bei Weitem nicht ausreicht.

Die Gläubiger hatten daher vornehmlich ihre Hoffnung auf den Erlös aus dem Wochenblatte gesetzt, welches seit Jahren einen verhältnißmäßig ziemlich bedeutenden Reinertrag geliefert hat.

In dieser Hoffnung sollten sie jedoch, wie es den Anschein hatte, dadurch gewaltig getäuscht werden, daß alsbald nach dem Tode des Herrn Reinhold ein Blatt unter demselben Titel erschien, welches sich höchst unberufener und unberechtigter Weise als eine Fortsetzung des Reinhold'schen Blattes gerirte und alle Welt glauben machen wollte, daß es an die Stelle dieses letzteren getreten sei.

Dieses Gebahren hat in Wilsdruff und Umgegend eine sehr lebhafteste Mißbilligung erfahren und den vielseitigsten Widerspruch hervorgerufen.

Nachdem ich, der ergebenst Unterzeichnete, zum Nachlassvertreter amtlich bestellt worden war, habe ich es für meine dringende Pflicht gehalten, sowohl bei den Behörden, als sonst das Interesse des Nachlasses und der arg gefährdeten Gläubigerschaft gebührend wahrzunehmen.

Es hat sich auch bereits hierüber in öffentlichen Blättern eine Debatte entsponnen, welche

ich der Kürze halber und um auch diejenigen geehrten Leser, denen jene Blätter nicht zu Gesicht gekommen sind, zu orientiren, im Inseratentheile nochmals abdrucken lasse.

Hiernach kann sich ein Jeder selbst am Besten ein Urtheil bilden.

Aber selbst abgesehen von der Rechtsfrage wird es gewiß Jedermann höchst unpassend finden, so über Hals und Kopf sich vorzudrängen, um sich die Früchte fremden Fleißes zu sichern.

Der Herr Redacteur des neuen Blattes erklärt zwar, daß es ihm nicht um Geldgewinn, sondern lediglich um die Gemeinnützigkeit zu thun sei.

Ich lasse jedoch dahin gestellt, inwiefern er sich gerade vor allen Anderen dazu für befähigt hält, seinen Mitbürgern durch seine eigene literarische Thätigkeit eine besondere Erquickung zu Theil werden zu lassen.

Es kommt mir lediglich darauf an, den Gläubigern ein Vermögens-Object zu retten, von welchem sie noch am Ersten Befriedigung hoffen dürfen.

Lediglich aus diesem Grunde habe ich mich entschlossen, im Verein mit mehreren Freunden des Verstorbenen das Blatt fortzusetzen und den Ertrag dem Nachlasse zu berechnen.

Ich habe dabei weder die Absicht, mich selbst durch Stylübungen zu bilden, noch sonst einen Nutzen für mich zu erzielen.

Die Tendenz des Blattes bleibt unverändert; die hinterlassenen Producte des Herrn Reinhold sollen vorzugsweise berücksichtigt werden.

Die Zeitschrift ist und bleibt Localblatt und soll dem vielbeschäftigten Stadt- und Landbewohner, dessen Berufsgeschäfte eine umfangliche Zeitungslectüre nicht gestatten, insbesondere auch eine faßliche und getreue Darstellung der politischen Lage, Unterhaltungsstoff und eine Reihe gemeinnütziger Mittheilungen bieten.

Ich hoffe demnach auf die wirksame Unterstützung aller Freunde und Gönner des verstorbenen Redacteurs, damit es möglich werde, seinen Namen von dem Flecken des Bankerottes rein zu erhalten. Ich ersuche Sie alle, die Sie Nachlassgläubiger, und Sie Alle, die Sie Freunde dieser Gläubiger ersind, dringend und ergebenst, dem Unternehmen eine rege Theilnahme zu schenken.

So lange eine definitive Entschließung über die Bestimmung des Amtsblattes noch nicht erfolgt ist, werde ich die geehrten Leser fortdauernd von allen amtlichen Verfügungen und Bekanntmachungen in Kenntniß setzen.

Der Preis ist auf **acht Neugroschen** vierteljährlich herabgesetzt. Vorauszahlung wird nicht verlangt.

Die bloße Annahme des Blattes verpflichtet selbstverständlich noch keineswegs zum Abonnement. Es werden dieserhalb noch besondere Subscriptionslisten in Circulation gesetzt werden oder directe Bestellungen erwartet.

Bis zur Errichtung einer Expedition haben sich die Herren Kaufleute Engelmann, Geneis, Gerlach, Hempel, Schulze und Türk in Wilsdruff freundlichst erbotten, Inserate und Abonnement-Bestellungen entgegen zu nehmen.

Möge der guten und gerechten Sache der Sieg verbleiben!

Dresden, den 9. Juli 1862.

Adv. Richard Schanz.

Retrolog,

Den Freunden unseres am 1. Juni d. J. im 53. Lebensjahre dahingeshiedenen Redacteurs Reinhold widmen wir folgenden kurzen Ueberblick über dessen Leben und Wirken:

Julius Albert Reinhold ist den 21. Juli 1809 in Limbach bei Wilsdruff, wo sein Vater Pastor war, geboren, erhielt von dem Letzteren selbst den Schulunterricht und wurde von ihm auf eine höhere Schule vorbereitet. — Im Jahre 1823 bezog er die Kreuzschule zu Dresden, die er jedoch im Jahre 1826 wieder verließ, um das Freiburger Gymnasium zu besuchen, auf welchem er bis zu seinem Abgange auf die Universität Leipzig im Jahre 1830 verblieb. Das Studium der Theologie, dem er sich widmete, sagte aber seinem lebendigen Geiste nicht zu; deshalb verließ er im Jahre 1834 die Universität und beschäftigte sich bis zum Jahre 1840

im väterlichen Hause mit literarischen Arbeiten. Im letztgedachten Jahre übernahm er die Redaction des Wilsdruffer Wochenblatts, die er auch ohne Unterbrechung bis zu seinem Tode geleitet hat.

Ein fröhlicher Gesellschafter, ein Freund der Jagd, vergaß er doch nie die geistige Beschäftigung, und die zahlreichen von ihm geschriebenen Gedichte und Novellen, sowie ein von ihm verfaßtes Lustspiel, „kleine Ursachen, große Wirkungen,“ welches vor einigen Jahren hier durch den Theaterdirector Karichs zur Aufführung gelangte, legen Zeugniß ab von der Productivität seines Geistes.

Reinholds edler Charakter, seine seltene Herzengüte machte Jeden zu seinem Freund, der ihn kennen lernte; manche Thräne hat er getrocknet, manchem Armen unter eigener Entbehrung ausgeholfen! Jetzt ruht er unter einem schön beschatteten Grabhügel neben der Kirche. Friede seiner Asche!

Wir haben unter den Reinhold'schen Nachlasspapieren das nachstehende, zu Ehren des Herrn Kaufmann Philipp, jetzt in Dresden, nach einer wahren Begebenheit geschriebene Gelegenheitsgedicht gefunden, das wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen:

Ich bitt' ihr Herren mit Verlaub,
 Eh' sie verfällt der Zeit zum Raub,
 Daß ich jetzt im Gedichte
 Erzähle 'ne Geschichte;
 Und sollt' die ein' und and're sich
 Noch reihen d'ran, so wund're Dich
 Darüber nicht, o Publikum,
 Ich kann nicht länger bleiben stumm.
 Er that einmal vor manchen Jahren,
 Just weiß ich nicht, wie viel es waren,
 Jemand, dem Gott verliehen Kräfte,
 Auf ein Materialgeschäfte,
 Und harrete nun voll regen Eifers
 Des ihm willkommenen ersten Käufers.
 Er war vom Scheidel bis zur Sohle,
 Daß ich nicht allzulang aushole,
 Ein Ehrenmann, dabei beiläufig
 Das Einmaleins ihm ganz geläufig.
 Das Lädchen, wie er oft betheuert,
 War schmuck zu schau'n und blank geschneuert;
 Es spreizten sich die Zuckerhüte,
 Des Kunden harrete stumm die Düte,
 Und Anerkennung mußte zollen
 Das Auge all' den Tabakrollen,
 Die Heringe nicht zu vergessen,
 Die dustend luden ein zum Essen,
 Des Kaffee annoch zu geschweigen,
 Johannisbrodes und dergleichen.
 Nun stand, die Hände auf dem Rücken,
 Zur Thür gewendet mit den Blicken
 Gleich wie in Marmor ausgehauen
 Und ganz versunken nur in's Schauen
 Nach seinem ersten Kunden da
 Der Kaufmann aus Venetia,
 Und wie er nun so lugt' und harrete,
 Geräuschvoll just die Pforte knarrte,
 Und gleich darauf in Lebensgröße
 In kurzem Rock und langer Schöße
 Stand, o der feierlichen Stunde!
 Leibbästig da der erste Kunde.
 Da riß der Kaufmann gleich dem Blitze
 Vom Haupte rasch' herab die Mütze
 Und fragte, freundlich sich verneigend
 Und auf den Waarenvorrath zeigend,
 Nach dem Begehr des ersten Kunden
 Und lächelte dabei verbunden.
 Doch Jener öffnete gewaltig
 Den Mund und sprach: „Geda, wie halt' ich,
 „Ich bin dahier hereingelooft,
 „Kann ich für'n Pfennig Schwamm nicht loofen?“
 „„Sehr wohl, mein Freund,“ der Kaufmann spricht;
 Lang wird und länger sein Gesicht,
 Ein Lächeln schwebt auf seinen Lippen,
 Als ob er sollte Behrmuth nippen,
 Und langsam reicht' er das Verlangte

Dem neuen Kundmann und bedankte
 Sich bestens für sein promptes Zahlen,
 Der aber nickt' und ging dermalen. —
 Und wieder war's im Laden stille,
 Da schaut in seines Glanzes Fülle
 Den Kaufmann an, wie gutes Zeichen,
 Der Pfennig, der nun schon sein eigen.
 Er liegt noch auf dem Ladentische,
 Und sinnend blickt aus einer Nische,
 Der Kaufherr 'nüber nach der Thüre,
 Ob zu ste Nummer Zwei ihm führe.
 Die aber öffnet sich zur Stelle,
 Und spindeldürr, wie eine Elle,
 Ein Handwerksbursch in ihr sich zeigt,
 Der sich ansprechend tief verneiget.
 Da muß zum Gute des Gesellen
 Vom Tisch der Pfennig eiligst schnellen: —
 Aus war nun das Geschäft, das glatte,
 Und aus auch war's mit dem Rabatte.

Albert Reinhold.

Popales.

Wilsdruff, 9. Juli. Nachdem die Bitterung in den vergangenen Wochen ziemlich kühl und naß gewesen war, trat am vergangenen Sonntag eine plötzliche Aenderung ein, da die Luft an diesem Tage sehr schwül war und Gewitter befürchten ließ. Diese durchzogen denn auch am Nachmittag und Abend des genannten Tages sehr zahlreich unsere Gegend und richteten in der Umgebung mehr oder weniger erheblichen Schaden an Feldfrüchten, Obst und Gartengewächsen an. Es war dies namentlich in den Dörfern Reinsberg, Dittmannsdorf, Neukirchen, Blankenstein, Lanneberg, Schmiedewalde und Burkhardtswalde, sowie in den in der Umgegend von Meissen gelegenen Ortschaften Oberjahna, Niederjahna, Spittewitz und noch mehreren anderen Orten der Fall.

Die neuliche Auction der Reinhold'schen Mobilien war stets sehr zahlreich besucht. Auch hier gab sich öfters ein lebhaftes Interesse an dem Verstorbenen kund, indem es den Erstehern häufig nur darum zu thun war, sich ein Andenken zu sichern. —

Die Erndte hat auch in unserer Gegend begonnen. Wir behalten uns nähere Mittheilungen vor und wünschen von Herzen einen recht glücklichen Fortgang. —

Am übernächsten Sonntag beginnt das Scheibenschießen in Wilsdruff, bei welchem alle Freunde eines heiteren Volksfestes willkommen sein werden. (Vergl. die Inseraten.)

Dem Vernehmen nach beabsichtigt die hiesige Liedertafel mit den Gesangvereinen der Stadt Meissen und Großenhain zu einem gemeinsamen Sängerbunde unter dem Namen: „Sängerbund des Meißner Landes“ zusammenzutreten, dessen Zweck fern von jeder politischen Färbung lediglich in der Fortbildung des Gesanges bestehen soll. Möge unserm wackern Cantor Jedtler, der neuer-

dings auch dem Gesangsunterricht im Handwerkerfortbildungsverein sich unterzogen hat und dessen rastlose Arbeit für Fortbildung des Gesanges allgemein bekannt ist, hierdurch eine neue Gelegenheit geboten werden, für das Beste seiner Liedertafel zu wirken.

Hierbei machen wir auf ein vor Kurzem im Verlage von Klinkhardt in Leipzig erschienenenes Werkchen: „Frisch gesungen,“ Liederbuch von A. Zedler, aufmerksam, das für 6 Ngr. 132 der schönsten deutschen Volkslieder in zweistimmigen Sage bietet. Ist das Buch auch ursprünglich für Schulen bestimmt, so wird es sich doch auch bei Solchen, die längst der Schule entwachsen sind, Freunde erwerben. —

In Weistropp schlug an demselben Tage der Blitz in einen am Weistropp-Niederwarthaer Bege stehenden Baum, an dem sich eine Kirschhütte befand und setzte dieselbe in Flammen.

Abdruck aus Nr. 180 der Dresdner Nachrichten.

Das Bogelschießen in Grumbach,

welches man für dieses Jahr am vorigen Sonntag abhielt, war nicht ohne besonderes Interesse. Der König wurde mit einem großen Festzuge in Tharandt abgeholt und zwar auf einem — Schlitten, welcher, natürlich auf Rädern gehend, von vier Braunen gezogen wurde und sich in seinem Blumenkleide prachtvoll ausnahm. Das Sommer und Winter vereinigende Bild vollendete ein auf der Britsche sitzender und die große Schlittenpeitsche mächtig schwingender Mohr. Dieses drollige Ereigniß ist wieder ein verwirklichter Einfall des Herrn Erbrichter Bennewitz, welcher uns vor einigen Monaten bereits mit einem Omnibus überraschte. Uebrigens ging es beim Feste vergnügt zu und es ist noch besonders zu erwähnen, daß für dieses Jahr der auch in Grumbach sehr beliebte Restaurateur Herr Gotthelf Starke König geworden ist, welchen Herr Bennewitz nächstes Jahr in einem Luftballon abzuholen gedenkt.

Umschau.

Am politischen Himmel steht es trübe aus; Gewitterwolken thürmen sich überall auf. Rußland, das immer am Längsten der Revolution widerstanden hat, ist nahe daran, das Königreich Italien anzuerkennen, also die Veränderungen gut zu heißen, die in den letzten Jahren dort stattgefunden haben. Daß Rußlands Anerkennung nicht

Bekanntmachung.

Als bald nach dem Ableben des kürzlich verstorbenen Redacteurs Herrn Albert Reinhold in Wilsdruff hat ein Herr Theodor Ritthausen daselbst ein Wochenblatt unter demselben Titel, welchen das Reinhold'sche Blatt seit vielen Jahren führt, erscheinen und der ersten Nummer die Erklärung vordrucken lassen, daß der Verlag dieses Blattes mit obrigkeitlicher Genehmigung auf ihn überge-

umsonst ist, läßt sich denken; man vermuthet, König Viktor Emanuel habe sich verpflichtet, Rußland im Osten ungestört handeln zu lassen. Dort bereiten sich böse Dinge vor. In der Festung Belgrad kam es kürzlich zwischen Christen und Türken zu einer Schlägerei, die durch großen Zulauf vom Lande in eine Revolution sich verwandelte. Bei der Erbitterung, die unter den viel zahlreicheren Christen gegen die Türken herrscht, läßt sich nicht absehen, was daraus werden wird. Ist doch die Türkei nicht im Stande, das kleine Ländchen Montenegro zu bezwingen; seit Monaten verschwendet sie dort Menschen und Geld. Rußland zürnt natürlich diesen Aufständen nicht, denn was die Türkei dort einbüßt, kann nur Rußland gewinnen, da die Bewohner durch Abstammung, Sprache und Religion mit den Russen verwandt sind. Kann aber Desterreich zugeben, daß der untere Lauf der Donau, seiner wichtigsten Handelsstraße, Rußland in die Hände fällt und daß es auch von Osten her einen Nachbar erhält, der ihm von Norden schon un bequem genug ist? Freilich hat Rußland im Innern noch alle Hände voll zu thun. Die Freilassung der Bauern stößt überall auf Hindernisse: die Edelleute sind zum größten Theile dagegen, weil sie fürchten, ruinirt zu werden; den Bauern dauern die Vorbereitungen zu lange. Die Brandstiftungen in Moskau und Petersburg währen noch fort, ohne daß man den Thätern auf die Spur kommen könnte. Auch Moskau hat ungeheure Verluste zu beklagen.

Merkwürdig ist die unter dem Volke verbreitete Annahme, ein General habe den Rücken seiner Uniform mit Phosphor bestrichen und brauche sich nur an der Wand eines Hauses zu reiben, um dasselbe in Brand zu stecken. Wie der Rücken dabei wegkommt, ist ungesagt.

Obgleich Polen vom Kaiser eine Verfassung erhalten hat, die es fast unabhängig von Rußland macht, scheint man in Warschau doch nicht sehr zufrieden zu sein.

Frankreich wird durch den Krieg in Mexiko in Anspruch genommen. Die letzten Nachrichten von dort müssen nicht sehr erfreulich gewesen sein, denn der Kaiser hielt sogleich einen Ministerrath ab, in welchem die Absendung einer frischen Truppenzahl von 15,000 Mann unter General Forey beschlossen wurde. General Lorencez, der bisher in Mexiko kommandirte, soll unweit Puebla eingeschlossen sein und an Allem Mangel leiden. In Frankreich ist dieser Krieg nicht sehr beliebt, man sieht ihn wie einen Aderlaß an, um mißliebige Elemente abzuleiten.

gangen, sein Blatt also als die Fortsetzung des bisherigen zu betrachten sei.

Ja er hat sogar öffentlich aufgefordert, die rückständigen Quartalgelder an ihn abzuführen, da er dieselben antheilig dem Reinhold'schen Nachlasse zu gewähren habe.

Als gerichtlich bestellter Nachlassvertreter und in Entsprechung des von dem Hauptgläubiger dieserhalb an mich gestellten Antrags erkläre ich daher hiermit, daß ich das Verlagsrecht des Reinhold-

sehen Wochenblattes als ein Vermögensobject des Nachlasses ansehe, demgemäß bis zum Abschluß der über den Verkauf desselben obschwebenden Verhandlungen dieses Blatt fort erscheinen lassen werde und mir die Beschreitung des Rechtsweges gegen Herrn Ritthausen vorbehalte.

Zudem hat der Letztere schlechterdings kein Mandat, irgend welche Zahlungen für den beregten Nachlaß in Empfang zu nehmen, und habe ich daher auch insoweit die obengedachte Erklärung als rechtswidrig und beziehentlich unwahr zu bezeichnen.

Dresden, den 28. Juni 1862.

Adv. Richard Schanz,
ger. best. Nachlaß-Vertreter.

Abdruck aus Nr. 183. der Dresdner Nachrichten.

Durch folgende wahrheitsgetreue Erklärung hoffe ich, die Bekanntmachung des Herrn Advocat Richard Schanz in Nr. 180 dieses Blattes in's rechte Licht zu stellen.

Seit dem 30. Mai d. J. ist das vom Herrn Albert Reinhold hier redigirte und verlegte Wochenblatt für Wilsdruff u. nicht mehr erschienen.

Redacteur Reinhold verstarb am 1. Juni. Ich zeigte bei der hiesigen Preßpolizeibehörde an, daß ich ein Wochenblatt unter dem Titel des bisherigen herausgeben werde, erlegte die erforderliche Caution und es wurde mein Blatt zum Amtsblatt für das königliche Gerichtsamt Wilsdruff bestimmt.

In der ersten, mit Nr. 1 bezeichneten, am 6. Juni d. J. erschienenen Nummer meines Wochenblattes setzte ich von dieser Veränderung die „geehrten Leser“, denen ich durch die Austräger und Boten des früheren Wochenblattes das meinige zusandte, in Kenntniß, ohne zu ahnen, daß der Wortlaut dieser Anzeige juristischer Interpretation unterliegen werde.

Die Ausdrucksweise kann an dem Sachverhalte Nichts ändern.

Meine Anzeige lautete weiter: „Die geehrten Abonnenten bitte ich, mein Blatt als eine Fortsetzung des bisherigen zu betrachten.“

Diese Bitte dürfte einen anderen Sinn enthalten, als den, dessen Herr Advocat Richard Schanz zur Begründung der von ihm ohne Angabe des Wortlautes behaupteten „Rechtswidrigkeit“ meines Verfahrens bedarf.

Die weitere Bitte, „etwa rückständiges Quartalgeld an mich abzuführen“, stellte ich zur Bequemlichkeit den Abonnenten des früheren Blattes, von denen ich annehmen konnte, da mein Blatt auch Amtsblatt für den hiesigen Amtsbezirk ist, daß sie zum größten Theile dasselbe halten würden. (Herr Advocat Schanz ist am 14. vor. Mts. als Nachlaßvertreter bestellt worden.)

Den Schluß der Anzeige an die Leser bildet die Bemerkung, „daß ich die Activa und Passiva der bisherigen Redaction nicht übernommen habe“, und die Bitte, „mein Blatt mit Wohlwollen aufzunehmen“.

Weiteres auf diese Angelegenheit Bezügliches werde ich nicht veröffentlichen.

Wilsdruff, den 30. Juni 1862.

Theodor Ritthausen.

Abdruck aus Nr. 188. der Dresdner Nachrichten.

Zur Erwiderung.

Im Betreff der Wilsdruffer Wochenblattfrage habe ich auf die Erklärung des Hrn. Theodor Ritthausen vom 30. d. M., welche die Sachlage keineswegs in helleres Licht setzt, übrigens aber auch, da zur Sache Gehöriges wesentlich verschwiegen wird, durchaus nicht wahrheitsgetreu ist, nach mehrtägiger Abwesenheit noch Folgendes zu entgegen.

Allerdings ist seit dem 30. Mai d. J. das von Herrn Albert Reinhold redigirte Wochenblatt nicht mehr erschienen.

Es ist aber hinzuzufügen, daß Herr Reinhold am 1. Juni verstorben, Herr Ritthausen aber bereits in den letzten Tagen der Krankheit, sowie am Begräbnistage des allgemein beliebten Redacteur allerdings unter sehr wirksamer Beihilfe seines stillen Herrn Compagnons alles Mögliche gethan hat, um sich die Einnahmequelle aus dem Wochenblatte zu sichern, die dem sonst insolventen Nachlasse so vollkommen unentbehrlich ist, wenn das Interesse der Gläubiger gewahrt werden soll.

Zwei Tage nach Reinhold's Begräbnis erschien das Ritthausen'sche Blatt. Wie konnte er sich damals bereits die Ueberzeugung verschafft haben, daß das alte Blatt aufgehört habe zu erscheinen, und sich dessen Titel anmaßen? Allerdings ist seine erste Nummer mit Nr. 1. bezeichnet; aber in Parantese ist die Nr. 23 beigefügt, also die auf die Reinhold'sche Nummer vom 30. Mai folgende Zahl!

Weiter ist von Hrn. Ritthausen vergessen worden, zuzugestehen, daß er unter einem großen Trauerrande das Ableben des Redactors anzeigt, daß er erklärt, der Verlag des Reinhold'schen Blattes sei auf ihn übergegangen, daß er in diesem Zusammenhange bittet, sein Blatt als die Fortsetzung des alten zu betrachten, ja daß er sogar zur Einzahlung rückständiger Abonnementgelder anfordert. Ferner hat Herr Ritthausen zu erwähnen vergessen, daß er ohne Weiteres den Abonnenten des Reinhold'schen Blattes sein Blatt in's Haus geschickt, daß er geständiger Maßen alle Botenweiber ausgefragt hat, wohin das erste zu tragen gewesen sei und daß das Reinhold'sche Abonnenten-Verzeichniß bedenklich lange in einem ihm mindestens sehr zugänglichen Besitze sich befand.

Somit handelt es sich nicht um juristische Interpretationen, — die Hauptstütze des Hrn. Ritthausen ist ja eben auch ein Jurist! — sondern um einfache Zurückweisung eines Verfahrens, welche ich für rechtswidrig auch heute noch erkläre, übrigens aber auch nach meiner Erfahrung in Wilsdruff und Umgegend von einer überaus großen Majorität so

genannt und verurtheilt wird. Was aber die Vereinnahmung von Geldern betrifft, so handelt es sich nicht um die Bequemlichkeit, sondern um das Recht.

Herr Ritthausen erklärt, er habe die rückständigen Abonnementgelder dem Nachlasse antheilig zu gewähren; er behauptet also ein Mandat und dieß ist eben einfach eine wenn auch etwas umschleierte Unwahrheit!

Und wie kann sich dieser sonst sehr geschätzte Herr herausnehmen, öffentlich zu erklären, er habe Activa und Passiva des Reinhold'schen Nachlasses nicht übernommen, während er doch zu diesem lediglich von mir und auch vor meiner amtlichen Bestellung niemals von ihm vertretenen Nachlasse in gar keiner Beziehung steht, und ihn überhaupt gar Niemand gefragt hat, ob er so freundlich sein wolle, die Reinhold'schen Schulden zu bezahlen!

Ich werde mir auch dieserhalb Weiteres vorbehalten.

Ich habe mit Herrn Ritthausen in Güte verhandelt; ich habe ihm das Reinhold'sche Blatt mit seinem mühsam errungenen Leserkreise um dieselbe Summe angeboten, welche ein Unbetheiligter offerirt hat; er hat nicht einen Thaler geben wollen und ich muß daher um so mehr gegen ihn auf-

treten, als die Gläubiger keineswegs gemeint sind, sich zu Gunsten des Herrn Ritthausen um circa 1000 Thaler schmälern zu lassen.

Auch mir wäre es sehr erwünscht, weitere Debatte überhoben zu sein, zumal ich gerade genug beschäftigt bin, im Verein mit mehreren Freunden des Verstorbenen, der eben keine Schätze gesammelt und lediglich zu Gunsten des sonst insolventen Nachlasses das Reinhold'sche Blatt fortzuerstehen zu lassen, zu dessen Abonnement ich alle Diejenigen freundlichst einlade, welchen die Erinnerung an die so liebenswürdige Persönlichkeit des so plötzlich entschlafenen Herrn Redacteurs Reinhold lieb und werth ist.

Die wirklich einzig und legitime Fortsetzung des Reinhold'schen Blattes, Nr. 23., wird Freitag, den 11. Juli, ausgegeben.

Bestellungen und Inserate nehmen bis auf auf Weiteres die Herren Kaufleute Engelmann, Hempel, Schulze und Türk in Wilsdruff, sowie der Unterzeichnete, an.

Dresden, den 5. Juli 1862.

Advocat **Richard Schanz**,
jede Mittwoch in Wilsdruff.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Pflaumenutzung auf den hiesigen Kommungrundstücken soll im Wege des Meistgebots mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten verpachtet werden. Pachtlustige werden aufgefodert,

den 16. dies. Mts.

Nachmittags 3 Uhr an Rathhausställe hier sich einzufinden und ihre Gebote zu eröffnen.

Wilsdruff, am 9. Juli 1862.

Der Stadtrath.

Otto.

Bekanntmachung.

Die Expeditionszeit bei hiesiger Sparcasse wird vom 1. August dies. J. bis auf Weiteres in der Weise beschränkt, daß Annahme sowie Rückzahlung von Einlagen nur an zwei Tagen jeder Woche, und zwar

Dienstags von 2 bis 5 Uhr Nachmittags und Freitags Vormittags von 8 bis 11 Uhr
und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr

stattfindet, was hiermit zur Nachachtung bekannt gemacht wird.

Wilsdruff, am 8. Juli 1862.

Die Sparcassenverwaltung daselbst.

Otto.

Rischer.

Bekanntmachung.

An vier auf meinem Hopsegarten an der Feldgrenze des Gutsbesizers Ludwig stehenden jungen Birnbäumen ist ein Frevel begangen worden.

Wer mir den Thäter dergestalt anzeigt, daß er zur gerichtlichen Bestrafung gelangt, erhält

3 Thaler Belohnung.

Kleinschönberg, den 9. Juli 1862.

Carl Gottfried Löser, Gutsbesizer.

Das Annoncen-Bureau

von
F. W. Saalbach

in Dresden,

Scheffelgasse Nr. 30, zweite Etage,

empfiehlt sich zu prompter Besorgung von Annoncen in alle in- und ausländischen Blätter und bewirkt Uebersetzungen in alle Sprachen bei reellster und billigster Bedienung.

Zwei Kutschwagen

und zwar ein viersitziger in vier C-Federn hängend — und ein halbverdeckter, sowohl ein- als zweispännig zu fahren, beide in gutem Stande erhalten, sind zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren beim

Sattlermeister Adolf Schmidtgen
in Wilsdruff.

Bekanntmachung.

Zum Behufe der ehebaldigsten Aufstellung eines Vergleichsplanes ersuche ich alle Gläubiger des verstorbenen Redacteurs Albert Reinhold mir ihre Forderungen, soweit es noch nicht geschehen, nunmehr schleunigst anzuzeigen, indem ich zugleich bemerke, daß dadurch irgend welche Kosten nicht entstehen. Nicht minder ersuche ich die Schuldner des Nachlasses, ihre Rückstände binnen längstens 14 Tagen entweder an mich oder an das Gerichtsdepositum einzuzahlen.

Dresden, den 9. Juli 1862.

Adv. Richard Schanz,

Rosmarinstraße 1, Ecke der Schloßstraße, gerichtlich bestellter Nachlassvertreter, jede Mittwoch im „weißen Adler“ zu Wilsdruff.

Einladung.

Zu unserem am 21. und 22. Juli a. c. stattfindenden **Scheibenschießen** werden hiermit alle Freunde und Bekannte höflichst eingeladen.

Wilsdruff, den 9. Juli 1862.

Das Directorium der Scheibenschützen-Gesellschaft.

Busch, Vorstand. Fr. Frische, Kassen-Vorstand.

Obst-Verpachtung.

Das diesjährige Obst auf dem Gebiete des hiesigen Erbgerichts soll künftigen Sonnabend, **den 12. Juli,**

von Nachmittags 4 Uhr an auszugsfrei gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Grumbach, den 9. Juli 1862.

Bennewitz, Erbrichter.

Zur Beachtung.

Das von Herrn Redacteur Reinhold bewohnte Logis im Hause des Herrn Bäckermeister Busch am Markt, bestehend aus 3 Zimmern, 2 Kammern, Küche und Zubehör ist miethsfrei und sogleich zu beziehen.

Adv. Richard Schanz, Nachlassvertreter.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum, namentlich dem Gewerbetreibenden, mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich große Brüdergasse Nr. 12 ein

Eisen-, Stahl- und Kurzwaaren-Geschäft

eröffnet habe. Mein Lager enthält nicht nur sämtliche Werkzeuge im besten englischen und französischen Fabrikat, sondern auch alle zum Betrieb erforderlichen Artikel. Gleichzeitig empfehle ich das Commissions-Lager von Messing, Tombak, Blech und Draht der sächsischen Messing-Handlung, sowie Argentan-Blech und Draht von Dr. Geitner in Auerhammer bei Schneeberg.

Ich hoffe durch streng solide Bedienung und die billigsten Preise mir dasselbe Vertrauen, welches ich in Leipzig genieße, auch hier zu erwerben und empfehle mich in dieser Erwartung ergebenst.

Dresden, im Juli 1862.

Fr. Ed. Schneider.

Von
Portland-Cement u. Gips
empfang frische Sendung
Bruno Gerlach.

Soda-Wasser

a Glas 5 und 10 Pf.

Bruno Gerlach.
Feinste

Isländer Matjes-Heringe
empfang

Bruno Gerlach.

Prima Emmenthaler Schweizerkäse,
Beste Brabanter Sardellen,
sowie

schöne fette Matjes-Heringe,
stets frisch, empfang in vorzüglicher Qualität

C. F. Engelmann,
sonst J. G. Philipp.

Neue Jacobus-Kartoffeln
verkauft von Freitag den 11. Juli an
Löpfermeister **Starke.**

Die
**Seiden-, Zwirn-, Garn-, Band-,
Knopf- und Posamentenwaaren-
Handlung**

von
Julius Merseburger
in

Dresden & Leipzig
befindet sich jetzt in der Altstadt Altmarkt Nr. 26
parterre und erste Etage im Hause des Herrn
Conditor Trepp. Dresden, im Juni 1862.

Heisens Crinolinen.
Haupt-Dépôt für das Königreich Sachsen
bei

Julius Merseburger
in

Dresden und Leipzig
Altmarkt 26 parterre u. Markt, Rathhaus, Büh-
I. Etage, im Hause des nen-Gewölbe Nr. 25
Herrn Conditor Trepp. und 26.

Die Crinolinen-Fabrik von Heisen & Co.
in Annaberg.

Verkauf.

Ein Paar fast neue englische mit Neusilber
beschlagene **Kutschgeschirre** sind bei dem Satt-
lermeister Klemm in Wilsdruff billig zu verkaufen.

Buchdruckerei von Julius Ernst in Dresden.

Die
**Kinder-versorgungs- und Aus-
stattungs-Erbcasse**

der
**Allgemeinen Renten-, Capital- und
Lebensversicherungsbank „Teutonia“ in
Leipzig**

gewährt bei den ihr versicherten Kindern die größt-
möglichen Vortheile durch Verzinsung der Einlagen
mit $3\frac{1}{2}\%$ Zins auf Zins, sowie durch Beerbung
der verstorbenen Kinder.

Der außerordentlich starken Betheiligung, wel-
cher sich diese Kinder-versorgungs-Casse seit ihrer
Begründung erfreute, bewährt den sichern Beweis
ihrer allgemein anerkannten Zweckmäßigkeit.

Anmeldungen werden angenommen und Pro-
specte gratis vertheilt bei

C. F. Engelmann in Wilsdruff,
Agent obiger Gesellschaft.

Zum Ein- und Verkauf von Staats-
papieren und zu Beschaffung und Unter-
bringung von Capitalien empfiehlt sich

A. Trömel,

im Hause des Herrn Kaufmann Robert
Hempel,

Freibergerstraße Nr. 4.

Nur gefälligen Beachtung.

Alle Diejenigen, welche mir Schillerloose zur
Beforgung anvertraut haben, ersuche ich höflichst,
ihre Gewinne nunmehr baldgefälligst abholen
zu lassen.

Wilsdruff.

J. G. Claus, Lotterie-Coll.

Künftigen Sonntag, den 13. Juli

**Prämien-Vogelschießen
in Sühsdorf,**

wozu ergebenst einladet

Fiedler.

Getreidepreise.

Dresden vom 5. bis mit 7. Juli 1862.

	5 Lbr. 20 Ngr.	bis	6 Lbr. — Ngr.
Guter Weizen	—	—	—
Geringer	—	—	—
Guter Roggen	3	26	4
Geringer	—	—	—
Gute Gerste	2	28	3
Geringe	—	—	—
Guter Hafer	1	24	2
Geringer	—	—	—
Erbfen	—	—	—
Kartoffeln	1	8	1
Heu	—	24	1
Stroh	5	10	6
Butter	16 bis 17 Ngr.		